

# Der Griff zum Messer war nicht angemessen

**REGIONALGERICHT** Der Inhaber eines Gastrobetriebs in der Thuner Innenstadt, der einen Bekannten bei einem heftigen Streit mit dem Messer schwer verletzt hatte, muss drei Jahre hinter Gitter. Die Strafe wird aber zugunsten einer stationären Therapie aufgeschoben.

Der 40-jährige Türke ist kein unbeschriebenes Blatt. Gerichtssäle sind ihm nicht fremd. Es überraschte deshalb auch nicht, dass er sich gut auf den dreitägigen Prozess, der gestern endete, vorbereitet hatte. Die Fragen von Gerichtspräsident Jürg Santschi beantwortete alles andere als einsilbig. Vielmehr holte er in minutenlangen Monologen aus. Seitenlange Notizen unterstützten sein Gedächtnis (vgl. Ausgabe vom Donnerstag). Der Gerichtspräsident musste den Mann immer wieder daran erinnern, sich darauf zu beschränken, die Fragen zu beantworten.

Seinen ausschweifenden Ausführungen war eines gemein: Er war nicht schuld an dem, was ihm vorgeworfen wurde. So sei er schon immer Zielscheibe von den Behör-

den gewesen, sagte der Betreiber eines Gastrobetriebs in der Thuner Innenstadt. «Ich kann mir nicht erklären, wieso das so ist.»

## War es Notwehr?

Nicht erstaunlich war deshalb, dass der Angeklagte die Ursache für einen blutigen Zwischenfall im Mai 2012 in erster Linie bei seinem damaligen Widersacher ortete. Der Mann, übrigens der Bruder seiner damaligen Freundin und heutigen Frau, habe den ganzen Abend sehr viel getrunken und sei bereits in seinem Lokal ausfällig geworden. Als es darum ging, den Heimweg unter die Räder zu nehmen, kam es zum Streit.

Im Zuge der Auseinandersetzung zückte der Geschäftsinhaber ein Messer und verletzte seinen

Antipoden im Gesicht, am Hals und am Arm. «Ich habe mich nur wehren wollen», sagte der Mann. Ein Zeuge stützte seine Notwehrtthese. «Es war ein ungleicher Kampf.» So sei das Opfer viel grösser und schwerer gewesen. Es habe den Angeklagten, auch als er schon am Boden lag, geschlagen und getreten sowie gerufen: «Ich bringe dich um.»

Das Gericht stützte im Urteil auf diese Version ab. «Es war ein Angriff im Gang», sagte Gerichtspräsident Santschi. Der Angeklagte habe mit dem Messer Wischbewegungen gemacht, um den Angreifer von weiteren Attacken abzuhalten. «Wenn man aber ein Messer so einsetzt, dann nimmt man eine schwere Verletzung in Kauf.» Trotz der Notwehrsituation sei der Griff zum Messer nicht angemessen gewesen, sagte Santschi.

## Wird er sich helfen lassen?

Klarer war die Ausgangslage in einem zweiten Fall. Der Türke hatte

einen benachbarten Lokalbetreiber ohne Vorwarnung mit zwei Faustschlägen niedergestreckt. Die Sehfähigkeit des Opfers ist seither eingeschränkt. «Der Angriff erfolgte ohne vorherige Provokation. Davon ist das Gericht überzeugt», sagte Santschi. Der Angeklagte hatte behauptet, dass er als Nuttensohn bezeichnet und getreten worden sei.

Auch bei zwei Diebstählen redete sich der Mann um Kopf und Kragen. So habe er die Diebesbande nur nach Unterseen chauffiert. «Ich wusste nicht, was sie vorhatten. Sonst hätte ich es verhindert», hatte der Mann zu Protokoll gegeben. Das kaufte ihm das Gericht aber auch nicht ab. «Sie waren Ideellieferant und damit volles Mitglied des Teams», sagte Santschi.

Schliesslich wurde dem Mann wegen schwerer Körperverletzung, Diebstahl, Sachbeschädigung, Hausfriedensbruch und Widerhandlungen gegen das

«Wenn man ein Messer so einsetzt, dann nimmt man eine schwere Verletzung in Kauf.»

Gerichtspräsident Jürg Santschi

Waffengesetz eine unbedingte Freiheitsstrafe von drei Jahren sowie eine Geldbusse in Höhe von 200 Franken aufgebremst. Die Strafe wird zugunsten einer stationären Therapie aufgeschoben, diagnostizierte der Gutachter beim Mann doch eine Persönlichkeitsstörung. Weiter soll seine Alkoholsucht behandelt werden. Daneben muss er dem Mann, denn er mit Faustschlägen verletzt hatte, eine Genugtuung von 15000 Franken bezahlen. Den grössten Teil hat aber seine Versicherung bereits übernommen.

Die Frage ist, ob sich der Mann auch helfen lassen will. Er hatte sich während des Prozesses wiederholt sehr negativ über den Gutachter geäussert. Unter anderem hatte er auch eine Strafanzeige gegen ihn eingereicht. «Es ist ehrverletzend, wenn jemand behauptet, dass ich eine Persönlichkeitsstörung habe.»

Roger Probst

## Schlicht und berührend in Sprache und Bildern

**THEATER** Mit dem Schauspiel «Die drei Leben der Lucie Cabrol» bringt die Kunstgesellschaft Thun ein Stück, das in einfachen, eindrücklichen Worten die Geschichte der Lucie Cabrol erzählt. Genauso intensiv wie der Text wirkt auch die Bildsprache in der Inszenierung von Jordi Vilardaga.

Alles an diesem Stück ist einfach, etwas nüchtern und doch sehr poetisch. Mit starken Bildern und eindrücklicher Choreografie wird vieles gesagt, was sich nicht einfach in Worte fassen liesse. So wird rasch klar, dass sich das Stück in einer eher ärmlichen, bäuerlichen Welt abspielt. Weil die Brüder der Lucie Cabrol ihre bösen Worte immer wiederholen, wird die Abneigung körperlich spürbar.

Lucie Cabrol (Rachel Matter) verhält sich entsprechend, sie schrumpft jedes Mal ein bisschen mehr. Bei jedem guten Wort wächst sie aber wieder ein Stück. Am Schluss bleibt der Eindruck, dass es eine wahre Geschichte sein könnte von einem Kind und später einer Frau, die zuerst stigmatisiert und später gezwungen wurde, am Rande der Gesell-

schaft zu leben. Aber: Diese Frau fand sich trotzdem im Leben zurecht. Schutzlos, wie sie war, rief sie in ihrer Überforderung auch mal nach «Papa» oder «Maman».

## Drei Leben, eine Rolle

Auf der Bühne wird das lange Leben der Lucie Cabrol dargestellt. Rachel Matter stellt glaubwürdig das Kind, die junge und die alte Frau dar. Ihr erstes Leben verbringt Lucie zu Hause auf dem Bauernhof der Familie. Kleine Szenen zeigen, wie sich der Alltag abspielt, wie sich die Familie zu diesem besonderen Kind verhält. Sie erfährt viel Ablehnung durch die Brüder und ein bisschen Zuneigung von ihren Eltern.

Auf der Alp erlebt sie zwei schöne Liebesnächte mit Jean, der gleich darauf auswandert.

## Vom Hof vertrieben

Nach dem Tod der Eltern wird sie von ihrem jüngeren Bruder vom Hof vertrieben. So wird sie gezwungen, ihr zweites Leben in der verlassenen Hütte eines Wegemachers zu verbringen. Mit Schmuggel verdient sie ihren Lebensunterhalt.

In der Hütte kommt es nach vierzig Jahren zu einem Wiedersehen mit Jean, der aus Übersee nach Hause zurückkehrt. Das dritte Leben ist die Begegnung der Lebenden mit den Toten. Lucie wird erschlagen, und Jean bleibt zurück. Offene Fragen wollen noch beantwortet werden.

## Rachel Matter als Lucie Cabrol

Die Vorlage für das Stück schrieb John Berger. Er, geboren in Lon-

## Das dritte Leben ist die Begegnung mit den Toten.

don, lebt seit Jahren in den Savoyen Alpen. Jordi Vilardaga und Rachel Matter dramatisierten die Erzählung für die Bühne. Rachel Matter spielte die Rolle der Lucie Cabrol und Bodo Krumwiede diejenige des Jean Lapraz. In weiteren Rollen waren Antonio da Silva, Cosima Grand, Eric Rohner, Jens Schnarre, Gabriel Zurbriggen und Hana Bienz zu sehen.

Auf die Bühne im KKThun gebracht wurde das Stück am Donnerstagabend vom Theater Ariane, Winterthur, in Koproduktion mit La Poste Theater Productions Visp – auf Einladung der Kunstgesellschaft Thun.

Margrit Kunz



Rachel Matter in ihrer Rolle in Thun: Sie verkörpert glaubwürdig Lucie Cabrol als Kind, als junge und als alte Frau.

zvg

## In Kürze

### THUN

#### Musikschule lädt zum Schnuppertag

Heute von 11 bis 15 Uhr lädt die Musikschule Region Thun im Schloss Bellerive an der Gwattstrasse 120 zum Schnuppertag. Kinder, Jugendliche, Eltern und alle anderen Interessierten können sich unter dem Motto «Ausprobieren, sich beraten lassen, Kontakte knüpfen, zuhören...» über das Angebot informieren. In den Zimmern des Schlosses besteht die Möglichkeit, unter fachkundiger Anleitung Instrumente auszuprobieren und sich beraten zu lassen. Musikalische Darbietungen von Schülerinnen und Schülern untermalen den Anlass klanglich. pd

### TULPENTAG IN THUN

#### Soroptimist hilft Bäuerinnen

Soroptimist Schweiz hilft mit im UNO-Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe. Aus diesem Grund verkauft der Thuner Klub von Soroptimist heute von 9 bis 16 Uhr im Bälliz am sogenannten Tulpentag Tulpen. «Wir möchten mit dem Erlös den Frauen aus dem bäuerlichen Milieu mittels einer Plattform helfen, unter anderem Fachpersonen, Amtsstellen oder Coaching zu vermitteln, um Lebensphasen mit grossen Belastungen durchzustehen», schreibt der Klub in seiner Medienmitteilung. pd

[www.soroptimist.ch](http://www.soroptimist.ch)

### THUN

#### Alles unter einen Hut bringen

Esther Pauchard, Psychiaterin und Krimiautorin, Ärztin, Familienfrau und dann noch Bücher schreiben – wie geht das alles zusammen? Und weshalb kommt eine Psychiaterin überhaupt auf die Idee, Krimis zu schreiben? Wie viel von der Krimihandlung ist autobiografisch? Diese und andere Fragen beantwortet die Thunerin in ihrem Vortrag, den sie am Dienstag, 11. März, um 19.30 Uhr auf Einladung der Kunstgesellschaft Thun in der Alten Oele hält. Pauchard liest aus ihren Krimis «Jenseits der Couch» und «Jenseits der Mauern» und erzählt über die Psychiatrie, über das Buchgeschäft, aber auch über sich selbst. pd

## 1055 Rekruten rücken in Thun ein

**MILITÄR** Am Montag startet in Thun die nächste Rekrutenschule. 1051 Männer und 4 Frauen rücken ein. Schweizweit beginnen 6685 junge Leute die Rekrutenschule.

Wenn am Montag 6685 Männer und Frauen in die Frühjahrsrekrutenschulen einrücken, reisen gemäss Medienmitteilung 1055 junge Leute nach Thun. «In der ersten RS-Woche sind vor allem logistische Leistungen gefordert», schreibt Hans-Ulrich Haldmann, Kommandant Waffenplatz Thun. Die Frühjahrsrekrutenschulen starten regelmässig mit dem kleinsten Bestand. So ist es auch am Montag, wenn 6685 junge Leu-

te unterwegs zu den verschiedenen Waffenplätzen der Schweiz sind.

### Extrabusse zum Waffenplatz Thun

Von der Südseite des Bahnhofs Thun verkehren über die Mittagszeit, wenn das Gros einrückt, Extrabusse zu den drei verschiedenen Sammelpunkten auf dem Waffenplatz Thun. In den ersten Tagen rüstet das Armeelogistikcenter alle Rekruten mit ihrer persönlichen Ausrüstung aus. Neu werden die Gamelle, das Essbesteck, der Schlafsack und der Kampfrucksack wieder persönlich abgegeben.

Zum Rekrutenschulstart gehören ebenfalls die medizinischen Abklärungen und die

Impfungen. Im Verpflegungszentrum werden ab Montagabend, zusammen mit den übrigen in Thun stationierten Truppen, zwischen 1600 und 1800 Personen verpflegt.

### Umbauarbeiten im ABC-Zentrum in Spiez

Im Kompetenzzentrum ABC-Kamir in Spiez werden im Frühjahr Umbauarbeiten durchgeführt. Während der Bauphase kann die ABC-Abwehrschule nicht ihre Stamminfrastruktur nutzen. Diese Schüler werden ebenfalls auf dem Waffenplatz Thun untergebracht, wo ohnehin ein grosser Teil ihrer Fachausbildung stattfindet. In die Panzerschule 21 rücken 540 angehende Führungsstafel-,

Panzer- und Panzersappeur-soldaten sowie Panzeraufklärer und Panzergrenadiere ein.

In der Instandhaltungsschule 50 werden 370 Rekruten erwartet. Die künftigen Elektroniker werden in Thun ausgerüstet und anschliessend in Lyss ausgebildet. Zudem rücken auch die angehenden Spezialisten für elektronische Kriegsführung in Thun ein. Die 150 Rekruten der EKF-Schule 64 absolvieren ihre Rekrutenschule anschliessend in der Kaserne Jassbach.

In der dritten Rekrutenschulwoche werden die Rekruten gemäss Medienmitteilung wiederum vom Thuner Stadtmarketing zu einem informativen Stadtrundgang eingeladen. pd

ANZEIGE

**FDP**  
Die Liberalen

In den Grossen Rat

Zeno Supersaxo

Liste 12 FDP

Wir machen unseren Kanton fit.  
30. März 2014

[www.facebook.com/fdpkreisthun](http://www.facebook.com/fdpkreisthun)